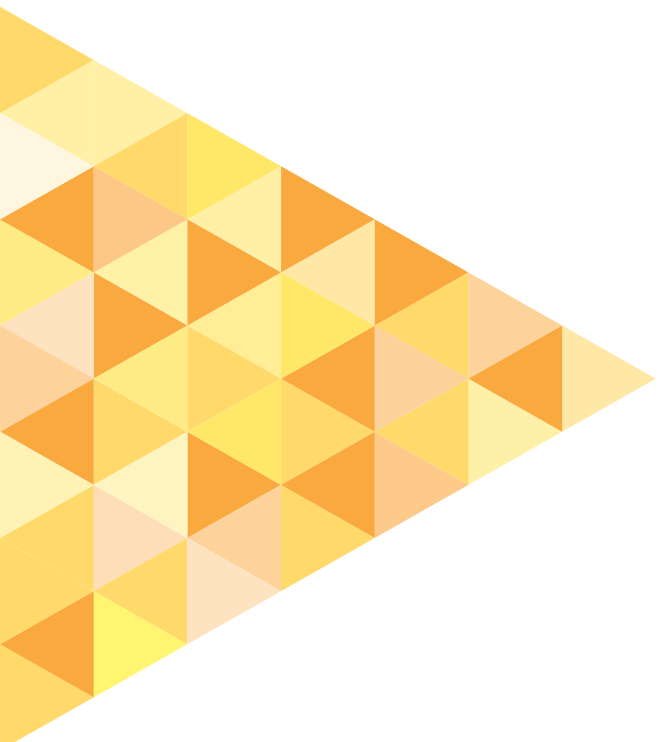


Michael Meng | Miriam Peters | Lena Dorin

Erste Sondererhebung des BIBB- Pflegepanels

Ein aktueller Überblick zu berufsqualifizierenden Pflegestudiengängen



BIBB Discussion Paper

Zitiervorschlag:

Meng, Michael; Peters, Miriam; Dorin, Lena: Erste Sondererhebung des BIBB-Pflegepanels : ein aktueller Überblick zu berufsqualifizierenden Pflegestudiengängen. Version 1.0 Bonn, 2022.

Online: https://res.bibb.de/vet-repository_780291



© Bundesinstitut für Berufsbildung, 2022

Version 1.0
Mai 2022

Herausgeber

Bundesinstitut für Berufsbildung
Robert-Schuman-Platz 3
53175 Bonn
Internet: www.vet-repository.info
E-Mail: repository@bibb.de

CC Lizenz

Der Inhalt dieses Werkes steht unter Creative-Commons-Lizenz (Lizenztyp: Namensnennung – Keine kommerzielle Nutzung – Keine Bearbeitung – 4.0 International).

Weitere Informationen finden sie im Internet auf unserer Creative-Commons-Infoseite

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>.

Erste Sondererhebung des BIBB-Pflegepanels : ein aktueller Überblick zu berufsqualifizierenden Pflegestudiengängen

Dr. Michael Meng*, Dr. Miriam Peters* & Dr. Lena Dorin*

Abstract:

Hintergrund

Die Akademisierung der Pflegeberufe in Deutschland steht im Besonderen politischen und wissenschaftlichen Fokus. Insgesamt befindet sich das Gesundheitssystem in einem Reformationsprozess. Zur Akademisierung des Pflegeberufs nach Pflegeberufegesetz liegen keine amtlichen Statistiken vor, weshalb eine Sondererhebung des BIBB-Pflegepanels zur aktuellen Situation der Hochschulen durchgeführt wurde.

Methode

Eine bundesweite Sonderbefragung als Querschnittsstudie wurde zwischen Januar 2022 und April 2022 durchgeführt. Dies geschah im Rahmen des BIBB-Pflegepanels, eines nach § 60 PflAPrV neu etablierten Monitorings zur Pflegebildung nach dem Pflegeberufegesetz in Deutschland. Das BIBB-Pflegepanel ist insgesamt als Längsschnittstudie aufgebaut. Hauptzielgruppe der Querschnittsstudie waren Hochschulen mit Pflegestudiengängen, die zu einem Berufsabschluss zur Pflegefachfrau bzw. zum Pflegefachmann führen. Die Befragung wurde mit einem quantitativen Erhebungsinstrument durchgeführt.

Ergebnisse

Insgesamt wurden N=56 Hochschulen befragt, darunter n=27 primärqualifizierende Hochschulen (Vollerhebung). Zum aktuellen Zeitpunkt (Wintersemester 2021/2022) wurden insgesamt N=2.035 Studienplätze angeboten, darunter n=1.109 in primärqualifizierenden Studiengängen. Im aktuellen Semester haben sich n=488 Studierende in primärqualifizierenden Hochschulen immatrikuliert. Die aktuelle Akademisierungsquote (für 2021, basierend auf den Daten der Querschnittsstudie) liegt bei 1,74 Prozent oder bei 0,82 Prozent, wenn nur die primärqualifizierenden Studierenden betrachtet

werden. Zuletzt lässt sich deskriptiv auswerten, dass diejenigen Hochschulen mit primärqualifizierenden Studiengängen, welche eine kontinuierliche Finanzierung der Studierenden sicherstellen, eine höhere Auslastung der Studienplätze haben als diejenigen, welche keine kontinuierliche Finanzierung der Studierenden sicherstellen können (60 % versus 42 % Auslastung).

Ausblick

Die hier vorgestellte Studie stellt eine Vollerhebung von Hochschulen mit primärqualifizierenden Studiengängen, eine annähernde Vollerhebung der Hochschulen mit anderen dualen Studiengangsformaten mit dem Berufsabschluss zur Pflegefachfrau/zum und eine Erhebung weniger additiver Studiengangsformate dar. Dieser Befund untermauert die im Koalitionsvertrag angekündigte Maßnahme: „Die akademische Pflegeausbildung stärken wir gemeinsam mit den Ländern. Dort, wo Pflegefachkräfte in Ausbildung oder Studium bisher keine Ausbildungsvergütung erhalten, schließen wir Regelungslücken.“ (vgl. SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN UND FDP 2021, S. 64).

Inhaltsverzeichnis

1	Hintergrund	5
1.1	Herleitung der Fragestellung	6
2	Methode	7
2.1	Design	7
2.2	Stichprobe	7
2.3	Datenerhebung und Erhebungsinstrument	8
2.4	Statistische Analyse	8
3	Ergebnisse.....	9
3.1	Stichprobenbeschreibung	9
3.2	Studienplätze.....	10
3.3	Studierendenanzahl.....	10
3.4	Verteilung primärqualifizierend Studierenden auf die Bundesländer in Deutschland	11
3.5	Akademisierungsquoten (2020/2021).....	12
3.6	Praxiseinsatzplätze	12
3.7	Finanzierung von Studierenden	13
3.8	Auslastung	13
4	Ausblick.....	15
5	Limitation.....	16
6	Literaturverzeichnis.....	17

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Verteilung der Studiengangsformate im BIBB-Pflegepanel	9
Abbildung 2: Verteilung der Studienplätze auf die Studienformen	10
Abbildung 3: Erstimmatrikulationen im zeitlichen Verlauf	11
Abbildung 4: Verteilung der primärqualifizierend Studierenden auf die Bundesländer	12
Abbildung 5: Auslastung der verschiedenen Studiengangsformen.	14

1 Hintergrund

Seit Inkrafttreten des Pflegeberufegesetzes (PflBG) im Januar 2020 ist es in Deutschland erstmals außerhalb von Modellstudiengängen möglich, eine Berufszulassung in der Pflege im Rahmen eines primärqualifizierenden Studiums zu erwerben (§37 PflBG). Bereits vor Einführung dieser Studiengänge haben Hochschulen Studiengänge in der Pflege, zunehmend auch mit dem Schwerpunkt „pflegerische Versorgungspraxis“, angeboten (vgl. HEITMANN/REUTER 2019). Im Rahmen jener dualen Studiengänge erhalten Studierende theoretischen Unterricht sowohl an der Hochschule als auch an der kooperierenden Krankenpflegeschule, die in der Regel auch für die Organisation der praktischen Phasen der Ausbildung zuständig ist. Die Hochschulrektorenkonferenz hatte in einem Positionspapier die Einführung primärqualifizierender Studiengänge gefordert, da die dualen Studiengänge „oft nicht hochschulischen Anforderungen an die wissenschaftliche Qualifikation des Personals, die Wissenschaftsfundierung oder die Strukturierung der Ausbildung“ entsprächen (vgl. HOCHSCHULREKTORENKONFERENZ 2017, S. 2). International und national wird diskutiert, ob der Einsatz akademisch qualifizierter Pfleger auch die Versorgungsqualität verbessern kann, da bei Patientinnen und Patienten geringere postoperative Komplikationen auftreten, die Klinikverweildauer reduziert wird und die Mortalitätsrate sinkt (vgl. DARMANN-FINCK/REUSCHENBACH 2018; MORIN 2014; DARMANN-FINCK 2012; AIKEN u. a. 2017). Ein gestuftes Qualifizierungssystem gibt es auch in den Niederlanden (vgl. LEHMANN u. a. 2014), der Schweiz (vgl. MÜHLHERR 2013) und den USA (vgl. KOCH 2012). In Europa hat vor allem die Bologna-Reform zur Veränderung der Bildungssysteme beigetragen (vgl. BUCHBERGER u. a. 2011; MORIN 2014). Auch die Professionalisierung der Berufsgruppe soll damit vorangetrieben werden (vgl. KRAUTZ 2017). Im Projekt „Neustart“ der Robert-Bosch-Stiftung (vgl. ROBERT BOSCH STIFTUNG GMBH 2021) wurde eine Neuausrichtung des Gesundheitssystems empfohlen, die den Gesundheitsfachberufen und vor allem den Pflegeberufen eine zunehmende Verantwortung zuweist. Die Reform der Ausbildung in den Pflegeberufen bereitet auf diese neuen Aufgaben bereits vor. Zöller weist in ihrer Übersicht zur Reform der Gesundheitsfachberufe auf eine Vielzahl an Dokumenten hin (vgl. ZÖLLER 2022), die einen Reformbedarf skizzieren, wie u. a. dem Gutachten des Sachverständigenrats zur Begutachtung der Entwicklungen im Gesundheitswesen, den Empfehlungen des Wissenschaftsrates, dem Koalitionsvertrag für die 19. Legislaturperiode des Bundes, den Beschlüssen der Gesundheitsministerkonferenz und dem Eckpunktepapier für ein „Gesamtkonzept Gesundheitsfachberufe“ zur Neuordnung und Stärkung der Ausbildungen (vgl. ZÖLLER 2022).

Im Rahmen der Umsetzung der Reform in den Pflegeberufen wurden dem BIBB auch Aufgaben zum Monitoring (§ 60 Pflegeberufe-Ausbildungs- und -Prüfungsverordnung (PflAPrV)) zugewiesen.

Daten aus amtlichen Statistiken zu primärqualifizierenden Studiengängen in der Pflege liegen aktuell nicht in der Qualität vor, die notwendig wäre, um eine genaue Beschreibung dieser Population zu gewährleisten. Gerade vor dem Hintergrund der aktuellen dynamischen Entwicklung des Pflegeberufs und der hochschulischen Pflegebildung ist eine möglichst genaue Betrachtung der hochschulischen Pflegebildung in Deutschland unabdingbar.

1.1 Herleitung der Fragestellung

Wegen der politischen Handlungsnotwendigkeit in Bezug auf die hochschulische Pflegeausbildung, dem stetig voranschreitenden Reformprozess des Gesundheitswesens, verbunden mit der fehlenden amtlichen Statistik zu primärqualifizierenden Studienangeboten in der Pflege, wurde eine Sondererhebung des BIBB-Pflegepanels zur aktuellen Situation der Hochschulen durchgeführt. Dieser Beitrag behandelt die deskriptive Auswertung der aktuellen Situation von Pflegestudiengängen, welche zu einem Berufsabschluss zur Pflegefachfrau/zum Pflegefachmann in Deutschland führen.

2 Methode

2.1 Design

Eine bundesweite Sonderbefragung von Hochschulen mit Pflegestudiengängen mit dem Berufsabschluss zur Pflegefachfrau/zum Pflegefachmann wurde im Rahmen des BIBB-Pflegepanels zwischen Januar 2022 und April 2022 durchgeführt. Die hier vorgestellte Querschnittsstudie wurden mithilfe eines quantitativen Erhebungsinstrumentes vom Umfragezentrum Bonn (uzbonn) durchgeführt.

2.2 Stichprobe

Alle Hochschulen mit einem Studiengang, bei dem die Studierenden nach Abschluss des Studiums sowohl über einen Bachelor-Abschluss als auch über eine Berufszulassung als Pflegefachfrau/Pflegefachmann verfügen, gehörten zur Zielgruppe dieser Untersuchung. Auch additive Studienangebote, die auf einer Berufszulassung aufbauen, wurden aufgenommen. Hier wurden diese Hochschulen eingeschlossen, welche sich explizit an Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner richten, auch wenn diese ihre Ausbildung zum aktuellen Zeitpunkt noch nicht abgeschlossen haben. Für Hochschulen mit primärqualifizierenden Studiengängen nach dem Pflegeberufegesetz konnte eine Vollerhebung erreicht werden. Andere duale Studiengangsformen (ausbildungsbegleitend, ausbildungsintegrierend) mit dem Berufsabschluss zur Pflegefachfrau/ zum Pflegefachmann können als annähernde Vollerhebung gesehen werden. Nur wenige additive Studiengangsformate wurden erfasst. Als Basis zur Recherche der Hochschulen wurde das seit 2020 aufgebaute BIBB-Pflegepanel (vgl. HOFRATH/PETERS/DORIN 2021) genutzt und um neu hinzugekommene Hochschulen ergänzt.

Zu Klassifizierung in oben beschriebene Studienformen (primärqualifizierend, additiv und dual: ausbildungsbegleitend, ausbildungsintegrierend) wurde den teilnehmenden Hochschulen folgende Definition zur Unterstützung bereitgestellt:

Primärqualifizierend

Als primärqualifizierende Bachelorstudiengänge nach dem Pflegeberufegesetz gelten Studiengänge, in welchen die Studierenden keinen Vertrag mit einer beruflichen Schule/Pflegeschule haben und am Ende eine Berufszulassung durch eine staatliche Prüfung oder Anerkennung erhalten.

Dual (ausbildungsbegleitend und ausbildungsintegrierend)

Als duales Studium in der Pflege werden die Bachelorstudiengänge bezeichnet, in denen eine berufliche Schule mitverantwortlich ist. In der Regel ist die Schule hier auch als Lernort vorgesehen.

Bei diesen dualen Studiengängen gibt es zwei Modelle, ausbildungsbegleitend und ausbildungsintegrierend.

Additiv

Hochschulische Erstausbildung, die vollständig auf einer abgeschlossenen Berufsausbildung in einem Gesundheitsfachberuf aufbaut.

Die weitere deskriptive Stichprobenbeschreibung findet sich in diesem Beitrag im Ergebnisteil, da es sich bei der Beschreibung dieser Hochschulen um neue Erkenntnisse handelt.

2.3 Datenerhebung und Erhebungsinstrument

Die Konzeption des Erhebungsinstrumentes begann Ende Januar 2022 und dauerte bis zum Start der Erhebung am 17. Februar 2022. Bei der Konzeption wurden zwei Teilnahmevarianten (online und Telefon) des Erhebungsinstrumentes berücksichtigt. Die Teilnehmenden hatten die freie Wahl, welche der inhaltlich identischen Instrumente genutzt werden sollten.

Die Komplexität und Individualität der Studienangebote ist mit standardisierten Fragen nur unzureichend abzubilden, wie bereits die mit dem Aufbau des BIBB-Pflegepanels durchgeführte Befragung zeigte (vgl. HOFRATH/PETERS/DORIN 2021). Entsprechend wurden zu allen geschlossenen Fragen offene Kommentarfelder angeboten, die zusätzliche Erläuterungen zu den Antworten ermöglichten. Die Sonderbefragung war, wie auch der Aufbau des BIBB-Pflegepanels, als Multi-Method-Befragung geplant. Das finale Instrument wurde sowohl intern als auch extern auf Fehler und Verständnis geprüft und in einem kurzen Pre-Test erprobt.

Schwerpunkte dieser Erhebung waren die Studiengangsformate der teilnehmenden Hochschulen, die Anzahl der Studienplätze, die Anzahl der Studierenden, die Verteilung primärqualifizierend Studierender, die Akademisierungsquoten in der Pflege (2020/2021), Praxiseinsatzplätze, die Finanzierung von Studierenden und die Auslastung von Studiengängen.

2.4 Statistische Analyse

Die hier vorliegenden Daten werden rein deskriptiv ausgewertet. Zur Datenanalyse wurde IBM SPSS Version 25 genutzt.

3 Ergebnisse

3.1 Stichprobenbeschreibung

Insgesamt konnten N=56 Hochschulen in die Befragung eingeschlossen werden. Darin enthalten ist die Gesamtpopulation aller Hochschulen mit primärqualifizierenden Studiengängen (n=27, Vollerhebung der Hochschulen, die mit ihrem Angebot gestartet sind). Weitere n=19 Hochschulen bestehen aus n=6 Hochschulen mit ausbildungsbegleitenden und n=13 Hochschulen mit ausbildungsintegrierenden Angeboten. Damit ergibt sich eine Anzahl von n=46 Hochschulen, welche annäherungsweise die Grundgesamtheit derjenigen Hochschulen abbildet, die aktuell Studiengänge mit dem Berufsabschluss Pflegefachfrau/ Pflegefachmann anbieten. Zusätzliche n=4 Hochschulen mit additiven Studiengangsformaten wurden erfasst. Weitere n=6 Hochschulen sind Teil der Befragung, wenngleich diese erst in den nächsten drei Jahren mit ihren Studiengängen starten werden. Die nachfolgenden Ergebnisse beruhen daher auf den oben beschriebenen n=50 Hochschulen. Abbildung 1 veranschaulicht die Verteilung der Studiengangsformate.

Der Gesamtrücklauf der Erhebung liegt bei 94 Prozent und die Befragung dauerte im Mittel 22 Minuten.

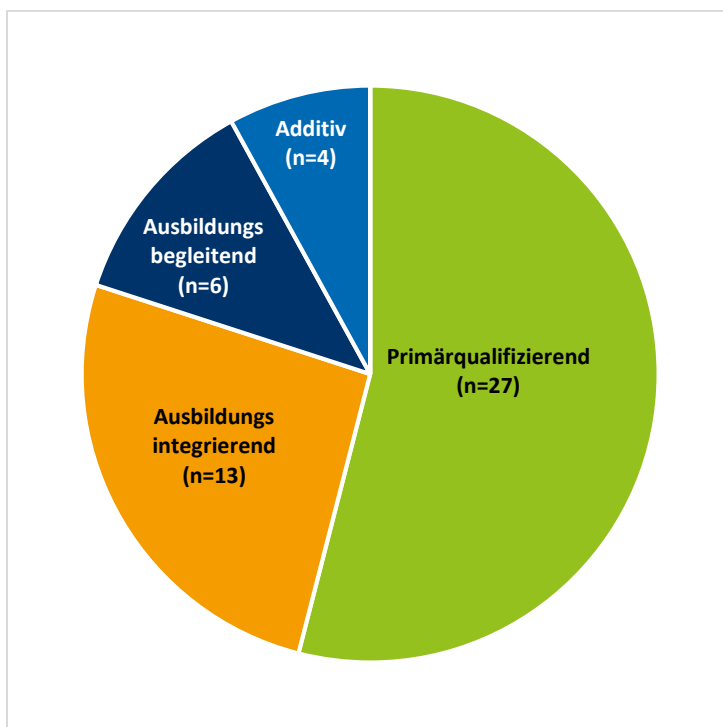


Abbildung 1: Verteilung der Studiengangsformate im BIBB-Pflegepanel

3.2 Studienplätze

Im Wintersemester 2021/2022 wurden N=2.035 Studienplätze in der Pflege an Hochschulen im BIBB-Pflegepanel angeboten. Davon wurden n=1.109 Studienplätze an Hochschulen mit primärqualifizierenden Studiengängen zur Verfügung gestellt. Abbildung 2 zeigt darüber hinaus die Verteilung der restlichen Studienplätze auf andere Studienformen.

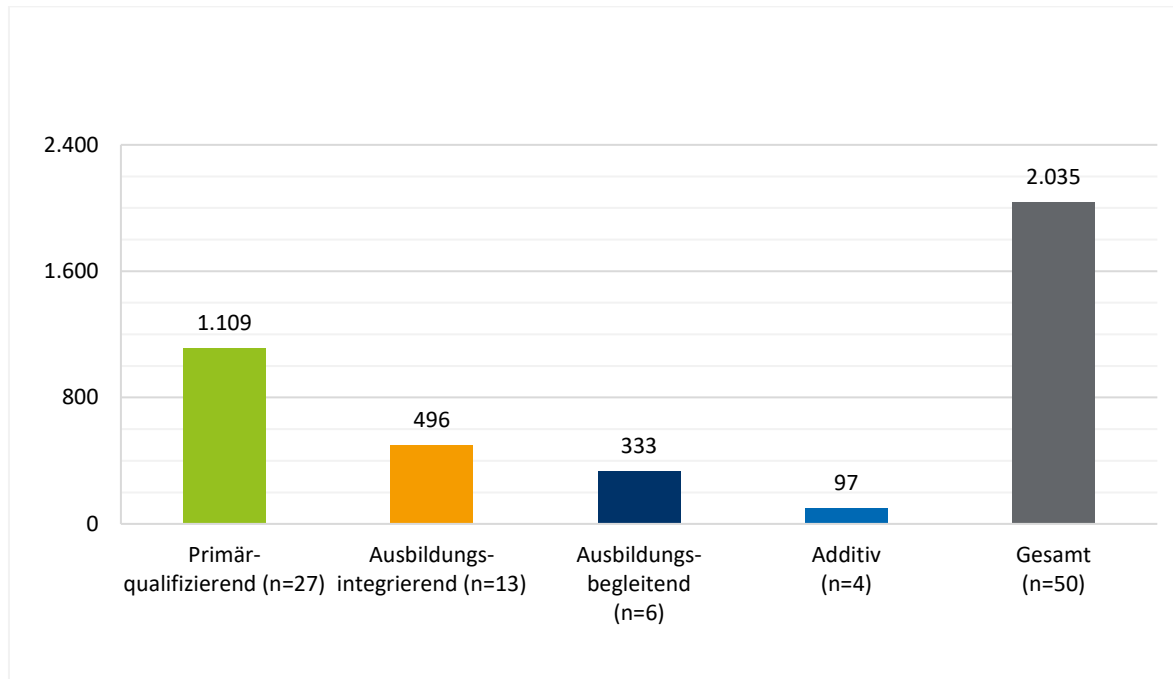


Abbildung 2: Verteilung der Studienplätze auf die Studienformen

3.3 Studierendenzahl

Im untersuchten Zeitraum (Wintersemester 2019/2020 bis Wintersemester 2021/2022) haben sich n=1.036 Studierende in primärqualifizierenden Studiengängen erstimmatrikuliert. Die Anzahl der Studierenden ist über die Jahre 2019, 2020 und 2021 in primärqualifizierenden Studiengängen gestiegen. In den übrigen Studienformen ist die Anzahl der Erstimmatrikulationen in den Jahren 2020 und 2021 konstant geblieben. Abbildung 3 zeigt die Erstimmatrikulationen der verschiedenen Studienformen im zeitlichen Verlauf. Durch die sehr geringen Fallzahlen müssen die Werte für die ausbildungsbegleitenden und die additiven Studiengangsformen vorsichtig interpretiert werden.

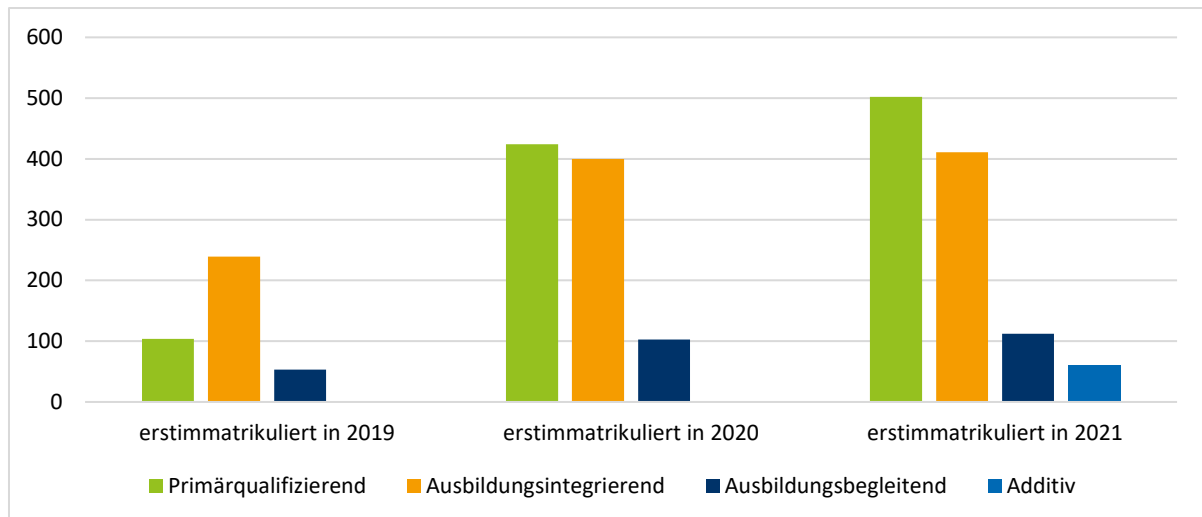


Abbildung 3: Erstimmatrikulationen im zeitlichen Verlauf

Insgesamt steigen die Studierendenzahlen bei Hochschulen im BIBB-Pflegepanel im Jahresverlauf 2019 bis 2021, was vor allem auf diejenigen Hochschulen mit primärqualifizierenden Angeboten zurückzuführen ist. Zuletzt hat sich im Wintersemester 2021/2022 die folgende Anzahl an Studierenden an Hochschulen des BIBB-Pflegepanels neu immatrikuliert: primärqualifizierend: n=488, ausbildungsintegrierend: n=303, ausbildungsbegleitend: n=40, additiv: n=60.

Betrachtet man neben den hier vorgestellten Summen zusätzlich die Mittelwerte der Studierendenzahl, so wird deutlich, dass die im Schnitt pro Studiengang neu eingeschriebenen Studierenden bei primärqualifizierenden und ausbildungsintegrierenden Studiengängen eher konstant bleiben. Der Anstieg Studierendenzahl bei den primärqualifizierenden Angeboten ist also auf die Zunahme an Studienangebote zurückzuführen.

3.4 Verteilung primärqualifizierend Studierenden auf die Bundesländer in Deutschland

Die Anzahl der Studierenden im Vergleich der Hochschulen ist nicht gleichverteilt. Insgesamt haben 25 Prozent der Hochschulen zehn oder weniger Erstimmatrikulationen. Zudem hatten 75 Prozent der Hochschulen 26 oder weniger Erstimmatrikulationen. Im Mittel hatten die Hochschulen ca. 19 Studierende ($MW=18,8; SD=13$). In Abbildung 4 ist die deutschlandweite Verteilung der Studierenden auf die Hochschulen geografisch abgebildet, wobei eine dunklere Färbung auf mehr Studierende hindeutet.

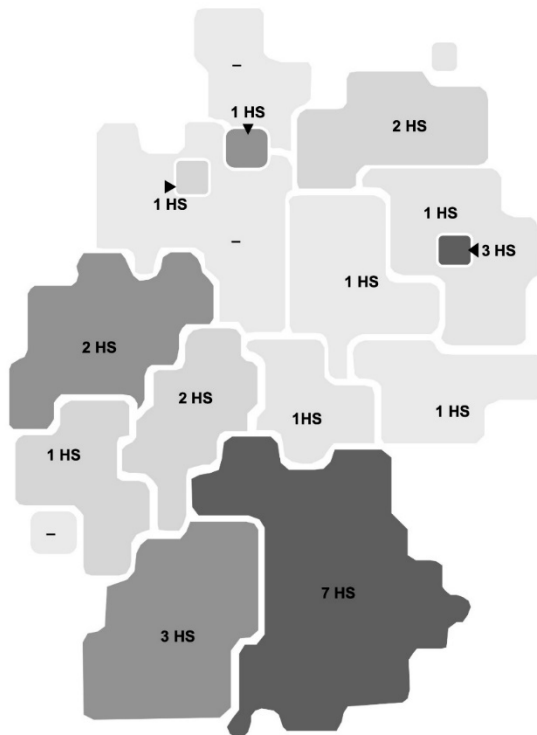


Abbildung 4: Verteilung der primärqualifizierend Studierenden auf die Bundesländer

Die Abbildung ist adaptiert von GROßMANN u. a. 2022. Die Verwendung der Abbildung ist genehmigt.

3.5 Akademisierungsquoten (2020/2021)

Ende des Jahres 2020 waren N=53.610 Personen in Deutschland in der Ausbildung zur Pflegefachfrau/ zum Pflegefachmann. Demgegenüber gab es N=927 Studierende in vergleichbaren Studiengängen, davon n=424 in primärqualifizierenden Studiengängen. Die Akademisierungsquote für 2020 betrug demnach 1,70 Prozent für alle Studierenden bzw. 0,78 Prozent, wenn nur primärqualifizierend Studierende gezählt werden. Im Jahr 2021 haben N=61.458 Auszubildende in Deutschland ihre Ausbildung zur Pflegefachfrau/zum Pflegefachmann begonnen. Demgegenüber gab es N=1.091 Studierende in vergleichbaren Studiengängen, davon n=508 in primärqualifizierenden Studiengängen. Die Akademisierungsquote für 2021 beträgt demnach 1,74 Prozent für alle Studierenden bzw. 0,82 Prozent, wenn nur primärqualifizierend Studierende gezählt werden.

3.6 Praxiseinsatzplätze

Etwa zwei Drittel der Hochschulen geben an, dass die Studierenden ihrer Hochschule im Rahmen der Vorgaben eine freie Wahlmöglichkeit für Praxiseinsatzplätze haben. Noch zur Analyse

Freitextantworten deuten allerdings darauf hin, dass es die Möglichkeit nur gibt, weil aktuell keine Vollausslastung der Studiengänge vorliegt. Die Bezahlung der Praxiseinsätze von primärqualifizierend Studierenden weist ein großes Spektrum auf. Insgesamt sagen 59 Prozent der Hochschulen, dass eine Bezahlung alleinig von der Praxiseinrichtung abhängt. Auch hier deuten noch zur Analyse ausstehende Freitextantworten darauf hin, dass die Spanne der Vergütung der Studierenden zwischen 350 Euro und 1.200 Euro pro Monat liegt. Knapp die Hälfte der primärqualifizierenden Hochschulen gaben Werte zwischen 400 Euro und 500 Euro an. Zudem teilten 85 Prozent der primärqualifizierenden Hochschulen mit, dass ein Konzept für die Lernortkooperation existiere, und alle befragten primärqualifizierenden Hochschulen führten an, dass Studierende sowohl während der Praxiseinsätze als auch während der hochschulischen Phasen betreut würden.

Die Hochschulen geben weiterhin an, dass diese in engem Kontakt mit den Praxisorten stehen. Der kommunikative Austausch ist auf einer Sechs-Punkte-Skala (1=nie bis 6=ständig) in 85 Prozent der Fälle in der positiven Hälfte der Skala (4, 5, 6) bewertet.

3.7 Finanzierung von Studierenden

Neben den Praxiseinsätzen wurde die reguläre Finanzierung der Studierenden abgefragt. Hierbei ging es explizit um eine Finanzierung der Studierenden über ihre gesamte Studiendauer hinweg jenseits des Bundesausbildungsförderungsgesetzes (BAföG). Bereits zum aktuellen Zeitpunkt gibt es Finanzierungsmodelle für ein Drittel der primärqualifizierend Studierenden. Diese variieren aber sehr in der Form der Finanzierung.

3.8 Auslastung

Zuletzt wurde die Auslastung der Hochschulen pro Studiengang errechnet und anschließend gemittelt. Die Auslastung der annäherungsweise Kapazitätsgrenze primärqualifizierender Studiengänge liegt aktuell bei etwa 50 Prozent mit einer Spannweite von null bis 100 Prozent. In einem im Wintersemester 2021/2022 neu gestarteten Studiengang wurde keiner der verfügbaren Plätze besetzt, am anderen Ende des Spektrums hingegen liegen vier Studiengänge, die zwischen 85 Prozent und 100 Prozent Auslastung haben. Bei den ausbildungsintegrierenden Studiengängen liegt die Auslastung zwischen mindestens acht und maximal 120 Prozent, im Mittel bei 74 Prozent. Zwei Hochschulen mit ausbildungsintegrierendem Studienformat gaben an ihre Studiengänge überbesetzt zu haben, da es so viele Bewerber/-innen gab. Abbildung 5 zeigt die Auslastung der verschiedenen Studiengangformen.

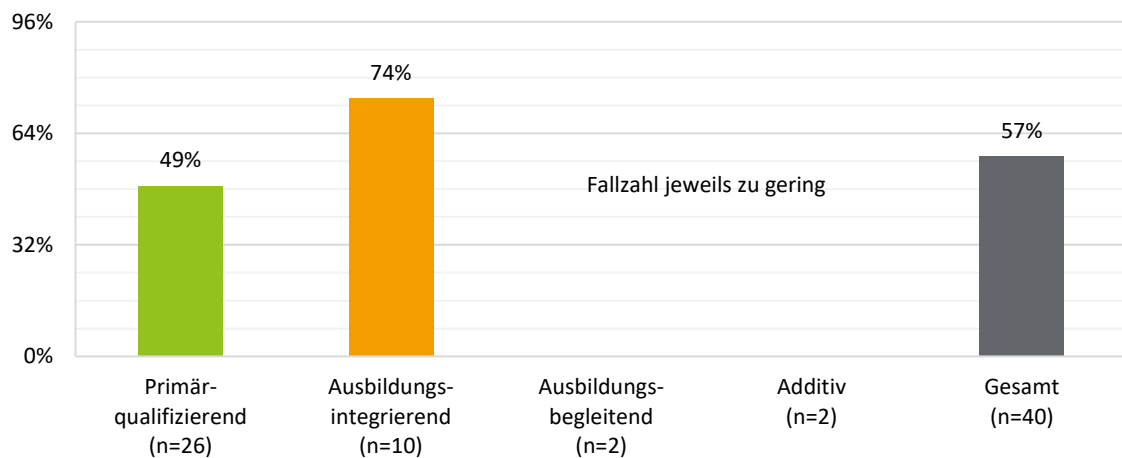


Abbildung 5: Auslastung der verschiedenen Studiengangsformen.

Wie bereits weiter oben berichtet, variieren die Finanzierungsmodelle bei Hochschulen, die primärqualifizierende Studiengänge anbieten, in Bezug auf eine *kontinuierliche Finanzierung* der Studierenden über ihre *gesamte Studiendauer* hinweg, jenseits des Bundesausbildungsförderungsgesetzes, sehr stark. In einem weiteren Analyseschritt wurde die Substichprobe der Hochschulen mit primärqualifizierenden Studiengangsformen gesplittet nach „*bietet eine kontinuierliche Finanzierung an*“ versus „*bietet keine kontinuierliche Finanzierung an*“. Für beide Substichproben wurde die Auslastung der Studiengänge neu berechnet. Bei den Hochschulen mit kontinuierlicher Finanzierung der primärqualifizierend Studierenden liegt die Auslastung bei 60 Prozent, wohingegen sie bei den Hochschulen ohne kontinuierliche Finanzierung der Studierenden lediglich bei rund 42 Prozent liegt.

4 Ausblick

Die hier vorgestellte Studie stellt eine Vollerhebung von Hochschulen mit primärqualifizierenden Studiengangsformaten nach dem Pflegeberufegesetz dar. Gleichzeitig werden weitere Studiengangsformate analysiert, womit annäherungsweise die Grundgesamtheit derjenigen Hochschulen abgebildet wird, welche aktuell Studiengänge mit dem Berufsabschluss zur Pflegefachfrau/ Pflegefachmann anbieten. Zudem wurden wenige additive Studiengangsformate erhoben.

Besonders die Steigerung der Studierendenzahl, getragen durch den Ausbau primärqualifizierender Studiengänge, muss im Blick behalten werden. Es zeigt sich, dass die Attraktivität der primärqualifizierenden Studiengänge im Vergleich zu anderen Studiengangsformen zurückbleibt. So sieht man jetzt schon die Differenz der Auslastung eben dieser primärqualifizierenden Studiengänge, wenn man finanziell attraktivere mit weniger attraktiven Modellen kontrastiert. Dieser Befund untermauert die im Koalitionsvertrag angekündigte Maßnahme: „Die akademische Pflegeausbildung stärken wir gemeinsam mit den Ländern. Dort, wo Pflegefachkräfte in Ausbildung oder Studium bisher keine Ausbildungsvergütung erhalten, schließen wir Regelungslücken.“ (vgl. SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN UND FDP 2021, S. 64).

Mit dieser Sonderauswertung liegt eine wichtige Grundlage für einen Schwerpunkt des Zweiten Berichts der Ausbildungsinitiative Pflege vor. Es wurde deutlich, dass die amtliche Statistik zwar grobe Annäherungen an Zahlen zum Pflegestudium liefern kann, jedoch aktuell nicht in der Lage ist, die notwendigen detaillierten Informationen zur hochschulischen Pflegeausbildung nach dem Pflegeberufegesetz zu liefern.

Die Akademisierungsquote ist noch weit von den vom Wissenschaftsrates (vgl. WISSENSCHAFTSRAT 2012) empfohlenen zehn bis 20 Prozent an akademisierter Workforce entfernt. Es ist allerdings zu beachten, dass die Akademisierungsquote trotz steigender Ausbildungszahlen nicht abgefallen ist. Mit Spannung wird das aktuelle Gutachten des Wissenschaftsrats erwartet. In folgenden Publikationen zu den Daten der hier vorgestellten Sondererhebung werden diese neuen Aussagen des Wissenschaftsrats einbezogen werden.

5 Limitation

Es ist zu beachten, dass einige Hochschulen mit primärqualifizierenden Studiengängen weitere duale Angebote haben bzw. hatten, die bereits eingestellt wurden oder deren Einstellung geplant ist. Diese Angebote wurden in der vorliegenden Erhebung nicht berücksichtigt, wenn sie zusätzlich zu primärqualifizierenden Pflegestudiengängen an derselben Hochschule angeboten wurden. Unklar bleibt daher, wie viele Studierende sich in diesen weiteren Studiengängen immatrikuliert haben bzw. im Fall von eingestellten Studiengängen hätten. Hierbei handelt es sich allerdings nur um einen sehr kleinen Anteil von weiteren Studiengängen. Hier entsteht eine potenzielle systematische Verzerrung, welche die eigentliche Studierendenanzahl in nicht-primärqualifizierenden Studiengangsformen geringfügig unterschätzt. Zudem muss auf die zum Teil sehr geringen Fallzahlen bei ausbildungsbegleitenden Studiengängen mit dem Berufsabschluss zur Pflegefachfrau/zum Pflegefachmann und additiven Studiengangsformaten hingewiesen werden. Hier sind die Fallzahlen zu gering für eine zuverlässige Auswertung, da hier oftmals keine Angabe gemacht wurde.

Einschlusskriterium der Stichprobe waren primärqualifizierende Studiengänge nach dem Pflegeberufegesetz oder andere duale Angebote (ausbildungsbegleitende und ausbildungsintegrierende) mit dem Berufsabschluss zur Pflegefachfrau/ zum Pflegefachmann. Die wenigen additiven Studiengangsformate (n=4 Hochschulen) richten sich zwar explizit an Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner, sind derzeit aber noch für die alten Ausbildungsabschlüsse, Altenpflege, Gesundheits- und Krankenpflege und Gesundheits- und Kinderkrankenpflege, geöffnet.

Die hier vorgestellte quantitative Querschnittsstudie beinhaltet einen weiteren Teil mit offenen Antworten, welcher die Items mit geschlossenen Antwortformaten weiter inhaltlich differenziert. Diese Daten konnten aufgrund der zeitlichen Gegebenheiten und der Brisanz der vorliegenden Daten zu diesem Zeitpunkt noch nicht ausgewertet werden. Die hierin enthaltenen Erkenntnisse werden in einer späteren Publikation aufbereitet und veröffentlicht.

6 Literaturverzeichnis

- AIKEN, Linda H.; SLOANE, Douglas; GRIFFITHS, Peter; RAFFERTY, Anne M.; BRUYNEEL, Luk; MCHUGH, Matthew; MAIER, Claudia B.; MORENO-CASBAS, Teresa; BALL, Jane E.; AUSSERHOFER, Dietmar; SERMEUS, Walter: Nursing skill mix in European hospitals: cross-sectional study of the association with mortality, patient ratings, and quality of care. In: *BMJ quality & safety* 26 (2017) 7, S. 559-568
- BUCHBERGER, B.; HEYMANN, R.; POMORIN, N.; FRIEPÖRTNER, K.; HUPPERTZ, H.; GEER, P.; WASEM, J.: Effektivität von Maßnahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF) zum Erhalt der Arbeitsfähigkeit von Pflegepersonal. In: *Das Gesundheitswesen* 73 (2011) 08/09
- DARMANN-FINCK, Ingrid: Wirkungen einer akademischen Erstausbildung von professionell Pflegenden im Spiegel internationaler Studien. In: *Pflege & Gesellschaft* (2012) 3
- DARMANN-FINCK, Ingrid; REUSCHENBACH, Bernd: Qualität und Qualifikation: Schwerpunkt Akademisierung der Pflege. In: JACOBS, K.; KUHLMEY, A.; GREß, S.; KLAUBER, J.; SCHWINGER, A. (Hrsg.): *Pflege-Report 2018. Qualität in der Pflege*, S. 163-170
- Gesetz über die Pflegeberufe (Pflegeberufegesetz - PfIBG) vom 17. Juli 2017 (BGBl. I S. 2581), das zuletzt durch Artikel 9a des Gesetzes vom 11. Juli 2021 (BGBl. I S. 2754) geändert worden ist
- GROßMANN, Daniel; OLDEN, Daria; DORIN, Lena; MENG, Michael; PETERS, Miriam; REUSCHENBACH, Bernd: Primärqualifizierende Pflegestudiengänge aus Sicht Studierender: Ergebnisse der Ersterhebung einer bundesweiten Längsschnittstudie. In: *Pflege* (2022) (im Druck)
- HEITMANN, Dieter; REUTER, Christine: Pflegestudiengänge in Deutschland. In: *Pflegezeitschrift* 8 (2019)
- HOCHSCHULREKTORENKONFERENZ (Hrsg.): *Primärqualifizierende Studiengänge in Pflege-, Therapie- und Hebammenwissenschaften* (2017)
- HOFRATH, Claudia; PETERS, MIRIAM; DORIN, LENA (Hrsg.): *Aufbau und Erprobung eines Monitorings zur Umsetzung der Pflegeausbildungen*. Bonn 2021. URL: https://www.bibb.de/dokumente/pdf/Bericht_BIBB_Pflege_Panel_05.2021.pdf (Stand: 16.05.2022)
- KOCH, L. F.: Pflegeausbildung in den USA: Ein Vorbild? Aufbau und Zukunftstendenzen des amerikanischen ‚Nursing Education‘-System. In: *Padua* 7 (2012) 3, S. 132-136
- KRAUTZ, Bernhard: Einsatz akademisierter Pflegekräfte – Eine Management-Perspektive. Lösungsansätze, Strategien, Chancen. In: BECHTEL, Peter; SMERDKA-ARHELGER, Ingrid; LIPP, Kathrin (Hrsg.): *Pflege im Wandel gestalten – eine Führungsaufgabe*. 2. Aufl. Berlin, Heidelberg 2017, S. 139-148

LEHMANN Y, BEUTNER K, KARGE K, AYERLE G, HEINRICH S, BEHRENS J, LANDENBERGER M ((Hrsg.):
estandsaufnahme der Ausbildung in den Gesundheitsfachberufen im europäischen Vergleich. Band
15 der Reihe Berufsbildungsforschung 2014

MORIN, Karen H.: Nursing Education: The past, present and future. In: Journal of Health Specialities
(2014), S. 136-141

MÜHLHERR, Lilli: Akademische Grundbildung in der Pflege in der Schweiz. Spezial 6, Hochschultage
Berufliche Bildung 2013. In: DARMANN-FINCK, Ingrid; HÜLSKEN-GIELSER, Manfred (Hrsg.): Spezial 6 –
Hochschultage Berufliche Bildung 2013, Fachtagung 14

Pflegeberufe-Ausbildungs- und -Prüfungsverordnung vom 2. Oktober 2018 (BGBl. I S. 1572), die
durch Artikel 10 des Gesetzes vom 19. Mai 2020 (BGBl. I S. 1018) geändert worden ist

ROBERT BOSCH STIFTUNG GMBH (Hrsg.): Die Neustart! Zukunftagenda – für Gesundheit, Partizipation
und Gemeinwohl. Metzingen 2021

SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN UND FDP (Hrsg.): Mehr Fortschritt wagen – Bündnis für Freiheit,
Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit. Koalitionsvertrag 2021— 2025 zwischen der
Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD), Bündnis 90/Die Grünen und den Freien
Demokraten (FDP). Berlin 2021

WISSENSCHAFTSRAT (Hrsg.): Empfehlungen zu hochschulischen Qualifikationen für das
Gesundheitswesen. 2012. URL: [https://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/2411-
12.pdf?_blob=publicationFile&v=1](https://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/2411-12.pdf?_blob=publicationFile&v=1) (Stand: 16.05.2022)

ZÖLLER, Maria: Akademisierung – Modernisierung – Neue Berufe Sachstand der Reformen in
Ausbildungsgängen der Gesundheitsfachberufe 2022. Bonn 2022 (in Vorbereitung)